



Städtebauförderung „Aktive Stadtzentren“ Innenstadt Bingen

Dokumentation der 1. Bürgerversammlung

| | |
|--------------------|--|
| Projekt: | Städtebauförderung „Aktive Stadtzentren“, Städtebauliches Entwicklungskonzept für das Programmgebiet „Innenstadt Bingen“ |
| Teilnehmer: | Herr Oberbürgermeister Feser, Herr Bürgermeister Mönch, Stadt Bingen Frau Reichert, Frau Leitsch, Stadtbauamt Bingen Herr Hachenberg, Herr Knödler, Büro Stadt-Land-plus (Protokoll) Ca. 120 Bürgerinnen und Bürger |
| Datum: | Donnerstag, 10.10.2013, 19.00 - ca. 21.30 Uhr |

Herr Bürgermeister Mönch begrüßt die etwa 120 anwesenden Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter des Büros Stadt-Land-plus stellvertretend für Herrn Oberbürgermeister Feser. Er betont den informellen Charakter dieser ersten öffentlichen Veranstaltung zum Projekt „Aktive Stadtzentren“. Mit den Worten „Es ist noch nichts in Stein gemeißelt“ weist er darauf hin, dass es sich um erste Ergebnisse und Ideen aus dem laufenden Prozess handelt, die zu diesem frühen Zeitpunkt bereits mit der Bürgerschaft diskutiert werden sollen, auch um Rückmeldungen für die weitere Schwerpunktsetzung zu bekommen.

Herr Hachenberg informiert aus Sicht des Büros Stadt-Land-plus in einem etwa halbstündigen Vortrag zunächst über die Grundlagen des Programms „Aktive Stadtzentren“ sowie über die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen als Grundlage für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept. Einen Schwerpunkt legt er hierbei auf die Fördermöglichkeiten für private Immobilieneigentümer.

Die Nachfragen und Anregungen zu diesem Teil befassen sich insbesondere mit folgenden Themen:

- *Förderschwerpunkt Bestandssanierung oder auch Neubau, z.B. im Wohnbereich? Das Programm ist grundsätzlich als Sanierungsförderung angelegt. Reine Neubau-maßnahmen stehen nicht im Fokus, bauliche Ergänzungen im Bestand können jedoch durchaus gefördert werden, wenn sie die Nutzbarkeit und Verwertbarkeit des Altbaus verbessern.*
- *Überlagerung verschiedener Förderprogramme bei privaten Sanierungsmaßnahmen, z.B. Kumulation von Städtebauförderung mit KfW- / BAFA-Mitteln für energetische Sanierung? Hier wird darauf hingewiesen, dass eine unmittelbare Addition der Fördermittel nicht möglich sein wird. Denkbar ist aber die Bildung klar abgrenzbarer Teilmaßnahmen, die aus unterschiedlichen Töpfen finanziert werden.*
- *Können im Rahmen des Programms Pkw-Stellplätze für Privatwohnungen nachgewiesen werden? Hierzu hat SLp ein Konzept entwickelt, das im zweiten Teil des Vortrags vorgestellt wird.*



- Steht der optische äußere Eindruck eines Gebäudes im Vordergrund des Programms oder können beispielsweise auch energetische Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes gefördert werden? *Rein „kosmetische“ Maßnahmen, beispielsweise ein Neuanstrich der Fassade, sind nicht förderfähig. Generell werden private Vorhaben nur gefördert, wenn eine umfassende Gesamtmaßnahme vorgesehen ist (z.B. Fassaden- und Dacherneuerung, Fensteraustausch). In diesem Zusammenhang sind auch energetische Sanierungsmaßnahmen förderfähig.*

Nach Abschluss des allgemeinen Vortragsteils begrüßt Herr Oberbürgermeister Feser die Anwesenden und leitet zum konzeptionellen Teil des Vortrags über, der von Herrn Knödler übernommen wird. Er erläutert in rund 45 Minuten den aktuellen Stand des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts, das aus einem Rahmenplan für die Innenstadt und konkreten Maßnahmenvorschlägen besteht. Im Mittelpunkt steht das Ziel, die Innenstadt als Einzelhandels- und Wohnstandort zu sichern und aufzuwerten.

Zu den vorgestellten Konzeptansätzen und Projektideen entsteht eine Diskussion mit folgenden Themenschwerpunkten:

- Frage des Gesamtkostenvolumens und der Finanzierbarkeit der dargestellten Maßnahmen innerhalb der Projektlaufzeit von 15 Jahren und des vom Land zugesagten Fördervolumens von nur 10 Millionen Euro.
Herr Oberbürgermeister Feser verweist hier auf den langfristigen und integrativen Ansatz des Programms. Es werden deshalb bewusst auch Maßnahmen dargestellt, die ggf. von privaten Investoren oder aus anderen öffentlichen Programmen finanziert werden können. Ohne eine Aufnahme in das Förderprogramm wären die angestrebten Verbesserungen in der Innenstadt gar nicht oder nur in deutlich begrenzterem Umfang möglich.
- Eingriffsmöglichkeiten der Stadt bei langfristigem Gebäudeleerstand.
Diese sind relativ gering, es werden jedoch immer wieder Gespräche mit den Eigentümern geführt. Das Programm „Aktive Stadtzentren“ bietet zudem die Möglichkeit, dass Immobilienerwerb durch die Stadt gefördert werden kann, wenn er der Erreichung der Ziele des Programms dient.
- Anfahrbarkeit der Gebäude in der Fußgängerzone für Eigentümer, Bewohner und Handwerksfirmen. Die eingeschränkte Anfahrbarkeit führt teilweise zu Problemen, Firmen für Maßnahmen an den Gebäuden zu finden.
Hier sind Ausnahmegenehmigungen möglich, allerdings beobachtet die Stadtverwaltung auch, dass diese ausgenutzt werden. Eine Optimierung in diesem Punkt wird sicherlich auch im Rahmen des Programms „Aktive Stadtzentren“ zu diskutieren sein.
- Frage nach Sanierungsbeiträgen nach Abschluss des Programms.
Ausprägung und Höhe solcher Beträge werden sich nach den rechtlichen Voraussetzungen richten. Die Eigentümer sollen hier frühzeitig informiert werden.
- Zur Notwendigkeit und Realisierbarkeit des Nahestegs gibt es mit Verweis auf die lange Planungsgeschichte dieses Projekts unterschiedliche Auffassungen, wobei die positiven Stimmen überwiegen.



- Konkrete Ausführung der geplanten Freilegung des Löhrturms.
Es kann vsl. lediglich das Flachdachgebäude neben dem Restaurant „Calimero“ abgebrochen und über diese Fläche ein Zugang zum Turmrest geschaffen werden. Dieser soll nach Möglichkeit auch begehbar sein. Die Fläche soll unter Umständen dem „Calimero“ für eine erweiterte Freibewirtschaftung angeboten werden.

Die weitere Vorgehensweise zur Aktivierung und Beteiligung der Bürgerschaft sieht vor, möglichst noch 2013 zu einem ersten offenen Ideen-Workshop für die Innenstadt einzuladen, auf dem detailliert über einzelne Maßnahmenschwerpunkte diskutiert werden soll. Dabei sollen auch die Ideen zur Bildung von Quartiersgemeinschaften für private Maßnahmen (z.B. Aufwertung von Innenhöfen) sowie zur Einrichtung eines Verfügungsfonds konkretisiert werden.

Anschließend sind im Jahr 2014 thematische bzw. quartiersbezogene Workshops wünschenswert, in denen die diskutierten Ansätze für einzelne Maßnahmen bzw. räumliche Teilbereiche vertieft und konkretisiert werden. Diese Vorgehensweise wird von den Anwesenden begrüßt und der Wunsch nach einem baldigen Einstieg in die Workshop-Phase ausgedrückt.

Seitens der anwesenden Bürgerinnen und Bürger wird angeregt, die heutige Präsentation und ggf. weitere Unterlagen auf der Internet-Seite der Stadt Bingen verfügbar zu machen. Diese Anregung wird aufgenommen. Künftig sollen aktuelle Informationen zum Programm auf einem eigenen Reiter abrufbar sein.

Erarbeitet: Stadt-Land-plus
Büro für Städtebau und Umweltplanung

i.A. Volker Knödler
Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung
Boppard-Buchholz, 17.10.2013